

NEWSLETTER

Ausgabe 1, Januar 2023

Mainzer Medizin Didaktik Programm (MDP)



Illustration: Philipp Neuweiler



INHALT

I. Aktuelles.....	1
II. Interview „Pro Lehre Medizin“.....	2
III. Praxistipp für die Lehre.....	9
IV. Termine.....	10
V. Kontakt.....	11

I. Aktuelles

Liebe Leserinnen und Leser,

herzlich Willkommen zu unserer ersten Ausgabe des Newsletters. Wir hoffen, dass Sie einen gelungenen Start in das Jahr 2023 hatten.

Erfreulicherweise konnten wir unser Mainzer Medizin Didaktik Programm erfolgreich ausbauen. Zukünftig können wir Ihnen mit den **Modulen A, B1, B2, C und D** eine medizindidaktische Qualifikation mit einem **Umfang von 120 UE** anbieten.

Modul D „Curriculumsentwicklung und Evaluation“ haben wir neu konzipiert und führen es in diesem Monat erstmalig durch. Unser Modul B haben wir zu einem zweiteiligen Seminar ausgebaut. Das Modul B1 beinhaltet die Themenschwerpunkte Vorlesungs- und Seminardidaktik, das eintägige **Modul B2 stellt ein Präsentationstraining dar**. Hier haben Sie die Möglichkeit, Ihre Präsentationen mittels Gruppen- und Videofeedback zu optimieren. Informationen zu den Lernzielen und Inhalten aller MDP Module finden Sie auf unserer **Homepage**.

Die angebotenen Kurse werden in diesem Jahr durch das **MedizinDidaktikNetz [MDN]** begutachtet. Wir streben eine vollumfängliche, positive Begutachtung unseres modularen und longitudinales MDP-Konzepts mit 120 UE an, welches

durch die oben beschriebenen Weiterentwicklungsmaßnahmen deutlich aufgewertet wurde.

Am **7./8. Februar** steht die **Wahl zum Fachbereichsrat** an. Viele Mitarbeitende des MDP-Teams, der Rudolf Frey Lernklinik sowie kooperierende Kolleg*innen, die sich in der medizinischen sowie zahnmedizinischen Lehre engagieren, kandidieren gemeinsam, um die Lehre in der Medizin/ Zahnmedizin im Fachbereich 04 zu stärken. 13 Personen der Gruppe 3 (wissenschaftliche Mitarbeitende) haben sich dabei zur **Liste „PRO Lehre Medizin“** zusammengefunden. Weiterführende Informationen inkl. der angestrebten Ziele entnehmen Sie dem **Interview** mit drei Kandidierenden der Liste - **PD Dr. med. Nadine Dreimüller, Dr. med. Sandra Kurz sowie Dr. med. Holger Buggenhagen**. Dieses finden Sie in der folgenden Rubrik. Wir freuen uns über Ihre Unterstützung mit Ihrem Kreuz Pro Lehre!

Auf den folgenden Seiten finden Sie außerdem unseren **Praxistipp** für die Lehre sowie die bisher geplanten **Termine**.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Ihr MDP-Team

MedizincampusTrier
der UNIVERSITÄTSMEDIZIN





Dr. med. Holger Buggenhagen, MME
Leiter der Rudolf Frey Lernklinik

„Wir sind sehr dankbar, dass wir über die erforderlichen personellen und räumlichen Ressourcen verfügen, um die Lehrenden der Universitätsmedizin in ihrer Lehrtätigkeit zu unterstützen. So können wir die Qualität der Lehre konsequent verbessern.“

Liste „PRO Lehre Medizin“

PD Dr. med. Nadine Dreimüller, MME

Dr. med. Sandra Kurz, MME

Dr. med. Holger Buggenhagen, MME

Dr. med. Katrin Elsner

PD Dr. rer. nat. Stefan Walenta

PD Dr. med. Tobias Huber

Dr. rer. physiol. Anke Hollinderbäumer, MME

Dr. rer. nat. Stefanie Hülsenbeck

Dr. med. Oliver Nitsche

Dr. med. dent. Helmut Dietrich

Dr. rer. nat. Albrecht Clement

Dr. rer. physiol. Sabine Fischbeck, MME

Tim Demare

Dr. med. Thomas-F. Griemert

Dipl.-Psych. Kai-Uwe R. Strelow

II. Interview mit Kandidierenden der Liste „PRO Lehre Medizin“

Dr. med. Holger Buggenhagen, MME

Seit der Einrichtung der Rudolf Frey Lernklinik (RFLK) in 2011 leiten Sie die Einrichtung. Welche neuen Entwicklungen gibt es in der RFLK?

Mit der Einrichtung der Rudolf Frey Lernklinik an der Universitätsmedizin Mainz im Jahr 2011 wurde ein wichtiger Schritt vollzogen, um die Lehre in den Fächern Human- und Zahnmedizin nachhaltig zu fördern und weiterzuentwickeln. Neben dem theoretischen Fachwissen ist das Erlernen praktischer und kommunikativer Fertigkeiten für die Studierenden von entscheidender Bedeutung für die spätere ärztliche Tätigkeit. Unser Ziel ist es, diesem Teil der Lehre einen höheren Stellenwert beizumessen. Inzwischen ist unsere Einrichtung sehr gut etabliert. Wir sind sehr dankbar, dass wir über die erforderlichen personellen und räumlichen Ressourcen verfügen, um die Lehrenden der Universitätsmedizin in ihrer Lehrtätigkeit zu unterstützen. So können wir die Qualität der Lehre konsequent verbessern. Dank der guten Zusammenarbeit mit den Lehrenden konnten wir als zentrale Lehrplattform zahlreiche innovative Lehrformate etablieren, erfolgreiche Projekte zur Verbesserung der Lehre abschließen und verstetigen sowie Lehrforschungsprojekte vorantreiben. Mittels aktiver Mitarbeit in internen Gremien möchten wir erreichen, dass der medizinischen Lehre eine kontinuierlich steigende Priorität zukommt. Schließlich tragen wir mit unseren Aktivitäten im Bereich der Lehre auch zu einer Erhöhung der Patientensicherheit und Verbesserung der Patientenversorgung bei.

Sie blicken zurück auf zwei Wahlperioden als stimmberechtigtes Mitglied im Fachbereichsrat. Was wurde in den letzten Jahren erreicht?

Rückblickend stellte die Pandemie eine enorme Herausforderung für die Lehre dar. Diese hatte aber auch einige positive Effekte: Sie war ein Innovationstreiber für die Digitalisierung und hat die konstruktive Zusammenarbeit mit den Lehrenden der UM weiter verstärkt und so zu einer noch besseren Vernetzung geführt. In dieser Zeit konnten wir die Lehrenden insbesondere durch didaktische Beratung und technischen Support mittels notwendiger Hardware unterstützen. Dies hat eine erfolgreiche Umsetzung der Lehre in dieser Zeit ermöglicht.

„Wir freuen uns sehr, dass gelungene Kooperationen zu vielen Unterstützer*innen verholfen haben, die unsere Liste „Pro Lehre-Medizin“ bereichern. Diese möchten wir natürlich durch einen kontinuierlichen Austausch langfristig einbeziehen hinsichtlich der Umsetzung unserer Ziele.

Ich freue mich sehr, dass in diesem Jahr mit Frau PD Dr. med. Nadine Dreimüller, MME eine herausragende Mitarbeiterin als Listenführerin fungiert, um unsere Ziele zukünftig voranzutreiben.“



PD Dr. med. Nadine Dreimüller, MME

Oberärztin und Unterrichtsbeauftragte der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Medizindidaktik, RFLK

MedizincampusTrier
der UNIVERSITÄTSMEDIZIN



Aktuell kommt dem Reformprozess der Studiengänge Human- und Zahnmedizin eine große Bedeutung zu. Wir sind bundesweit in Gremien vertreten und begleiten und beraten die Abteilung Studium und Lehre hinsichtlich der Weiterentwicklung des Zahn-/Medizinstudiums. Für die Erarbeitung des neuen Curriculums wurden neue Stellen geschaffen, die an der RFLK verortet sind. Selbstverständlich beinhaltet dieser Prozess die Einbindung der verschiedenen Einrichtungen. Durch die konstruktive Zusammenarbeit können wir auf die Expertise der Lehrenden zählen. Wir freuen uns sehr, dass diese gelungenen Kooperationen zu vielen Unterstützer*innen verholfen haben, die unsere Liste „Pro Lehre - Medizin“ bereichern. Diese möchten wir natürlich durch einen kontinuierlichen Austausch langfristig einbeziehen hinsichtlich der Umsetzung unserer Ziele.

Ich freue mich sehr, dass in diesem Jahr Frau mit PD Dr. med. Nadine Dreimüller, MME eine herausragende Mitarbeiterin als Listenführerin fungiert, um unsere Ziele zukünftig voranzutreiben. Ich selbst setze selbstverständlich meine Tätigkeit im FBR als nicht-stimmberechtigtes Mitglied fort und werde mein Engagement auch zukünftig der Lehre widmen.

PD Dr. med. Nadine Dreimüller, MME

Als Listenführerin der List „Pro Lehre Medizin“ würden Sie gerne zukünftig die Lehre im Fachbereichsrat vertreten. Was sind Ihre wichtigsten Ziele?

Mein wichtigstes Ziel ist es den Stellenwert der Lehre zu verbessern.

Was bedeutet das für mich konkret:

1. Der Fachbereichsrat berät und entscheidet in Angelegenheiten von Forschung und Lehre, die von grundsätzlicher Bedeutung sind. Aktuell besteht hier jedoch ein deutliches Ungleichgewicht zugunsten der Forschung, dies möchte ich zugunsten der Lehre verbessern. Wir brauchen einen Kulturwandel PRO LEHRE. Hier möchte ich dafür einsetzen, dass sowohl die Finanzierung, zeitliche Freistellungen der Dozierenden und Ausstattung verbessert werden.
2. Ich bin seit inzwischen 9 Jahren Unterrichtsbeauftragte der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie und somit mit der „praktischen Lehre“ und den Problemen der Lehrenden gut vertraut. Ich würde diese Perspektive gerne in dieses wichtige Entscheidungsgremium miteinbringen und mich dort für Ihre Belange einsetzen. Helfen würde

„Ich setzte mich für die Möglichkeiten der Freistellungen für Lehre und erweiterte Karriereperspektiven in der Lehre ein.“

„Wir müssen unser aktuelles Curriculum von Grund auf reformieren, um den neuen Anforderungen gerecht zu werden. Diesen Prozess möchte ich gerne mitgestalten, damit das neue Curriculum gut zu unseren Gegebenheiten passt.“

mehr Zeit. Es besteht eine sehr hohe Arbeitsbelastung gerade bei den Mitarbeitenden in der Patientenversorgung. Im Arbeitsalltag verbringt man 90 Prozent im Kontakt mit den Patientinnen und Patienten oder mit administrativen Arbeiten. Die restlichen zehn Prozent bleiben für Forschung und Lehre.

3. Die Karriereperspektiven in der Lehre müssen verbessert werden. Viele junge Kolleg*innen sind motiviert für gute Lehre, aber aufgrund von fehlender Zeit und fehlenden Perspektiven entscheiden sich dann viele für die Forschung oder wandern komplett ab. Gute Lehre muss attraktiver werden. Viele Kolleg*innen werden für den Unterricht nicht freigestellt von ihren klinischen Aufgaben. Dass manchmal wenig Freude am Unterrichten aufkommt, wenn ständig der Funk piepst, ist verständlich. Ich setzte mich für die Möglichkeiten der Freistellungen für Lehre und erweiterten Karriereperspektiven in der Lehre ein.

4. Aktuell ist für 2025 eine neue Approbationsordnung angekündigt, diese wird das Medizinstudium von Grund auf verändern. Es wird keine starre Trennung zwischen Vorklinik und Klinik mehr geben. Das neue Studium wird interdisziplinär, modular und kompetenzorientiert aufgebaut sein. Wir müssen unser aktuelles Curriculum von Grund auf reformieren, um den neuen Anforderungen gerecht zu werden. Diesen Prozess möchte ich gerne mitgestalten, damit das neue Curriculum gut zu unseren Gegebenheiten passt. Dazu möchte ich eng mit allen Einrichtungen zusammenarbeiten und diese in die Erstellung eines neuen Curriculums einbinden.

5. Die Zeiten ändern sich, die Medizin wird digitaler, die Studierenden sind anders als vor 20 Jahren. Wir müssen uns fragen, wie die Ausbildung aussehen muss, um gute Ärzte von morgen auszubilden. Das bedeutet, dass wir mehr übergeordnete Kompetenzen vermitteln müssen. Beispielsweise die Kompetenz, Probleme zu lösen, wissenschaftlich zu arbeiten und erfolgreich mit Kolleg*innen und Patient*innen zu kommunizieren. Diese neuen Lernziele können auch die heterogene Gruppe der Lehrenden besser integrieren: „Biochemiker und Internist wirken hier am gleichen Lernziel mit.“

„Für die Neuausrichtung des Curriculums muss vieles von Grund auf neu entwickelt werden. Hierzu wird es entscheidend sein, alle Mitwirkenden, die Kliniken und Institute, Professor*innen, Unterrichtsbeauftragte, Dozierende und Sekretariate mitzunehmen. Dazu benötigt man ein gutes Change-Management.“

„Ich konnte jedoch in meiner Arbeit im Ausschuss für die Lehre schon Erfahrungen in der Gremienarbeit sammeln und bin durch meine klinische Tätigkeit und meine Tätigkeit in der Curriculumsentwicklung gut vernetzt.“

Wo sehen Sie die großen Herausforderungen?

Inhaltlich sehe ich die größten Herausforderungen in der Neuausrichtung des Curriculums. Dies wird ein großer Schritt, da seit langer Zeit keine Reformen an unserem Standort durchgeführt wurden. Es muss vieles von Grund auf neu entwickelt werden, da es für kompetenzbasiertes interdisziplinäres Lehren und Lernen aktuell noch keine Strukturen gibt. Hierzu wird es entscheidend sein, alle Mitwirkenden, die Kliniken und Institute, Professor*innen, Unterrichtsbeauftragte, Dozierende, Sekretariate mitzunehmen. Dazu benötigt man ein gutes Change-Management. Durch meine Fachkompetenz, die ich sowohl in der jahrelangen praktischen, Lehre, der Planung von Lehrveranstaltungen und Curricula sowie durch mein Master of Medical Education (MME)-Studium erworben habe, möchte ich im Fachbereichsrat miteinbringen.

Als weitere Herausforderung sehe ich, dass formale Vorgaben der alten äApprO, nach Kapazitätsrecht und Landesverordnungen, den neuen Ausbildungszielen widersprechen, so dass man hier das Ministerium/ die Politik ins Boot holen muss, um notwendige Veränderungen anzustoßen.

Zudem gibt es verschiedene Rahmenbedingungen und Strukturen wie beispielsweise die unzureichende Raumausstattung an der Universitätsmedizin, die für die Durchführung und Weiterentwicklung der Lehre eine große Herausforderung darstellen. So sollte man beispielsweise bei den jetzt anstehenden Bauvorhaben, das neue Curriculum mitdenken. Aber auch in der Umsetzung meiner oben genannten Ziele gibt es Herausforderungen zu bedenken, da Fürsprecher der Lehre aktuell nicht stark im FBR vertreten sind. Ich konnte jedoch in meiner Arbeit im Ausschuss für die Lehre schon Erfahrungen in der Gremienarbeit sammeln und bin durch meine klinische Tätigkeit und meine Tätigkeit in der Curriculumsentwicklung gut vernetzt.



Dr. med. Sandra Kurz, MME

Leiterin des Mainzer Medizin Didaktik Programms der Rudolf Frey Lernklinik

„Unsere Aufgabe als Lehrende ist es, den Studierenden qualitativ hochwertigen Unterricht und Feedback zu geben, um sie für Krankenversorgung, Forschung und Lehre zu begeistern und sie bestmöglich auf das Berufsleben vorzubereiten.“

Dr. med. Sandra Kurz, MME

Als Leiterin des Mainzer Medizin Didaktik Programms befassen Sie sich seit Jahren mit dem Thema Lehre in der Medizin. Was macht aus Ihrer Sicht gute Lehre in diesem Fach aus?

Lehre und Lernen hat sich stark während der Pandemie verändert. Unsere Studierenden haben kognitive Lernziele meist im Selbststudium mit Hilfe von aufgezeichneten Vorlesungen und Lehrvideos umgesetzt. Die Vertiefung fand in (Online)- Seminaren statt. Herausfordernd waren die Praktika und der Unterricht am Krankenbett, da hier noch kleinere Gruppen als gewohnt unterrichtet werden mussten. Auf der anderen Seite zeigte sich aber auch, dass die Studierenden nach Auskunft vieler Lehrenden besser vorbereitet in die Praktika kamen, da die Lernziele im Sinne einer Lernspirale von „Wissen“ zu „Anwenden“ sich aufbauten und besser abgestimmt waren. Dies sollte auf jeden Fall in Zukunft beibehalten werden. Wir haben in den letzten Jahren einige Blended Learning Module entwickelt und bezüglich Lerneffizienz evaluiert und mit anderen Lehrmethoden verglichen. Durch intensiven Austausch und Fokusgruppeninterviews zu unterschiedlichen Lehrmethoden mit Lehrenden und Studierenden, haben wir ein gutes Bild über das Lernverhalten der Studierenden erhalten.

Durch immer bessere aufbereitete digitale Lehrvideos und interaktive E-Learningmodule mit Lernerfolgskontrollen, begleitet durch lernenden-zentrierte Vorlesungen, verbessern sich die Lernmöglichkeiten der Studierenden rasant. Viele Studierende geben an, dass sie es sehr schätzen sowohl in Präsenz als auch zeit- und ortsunabhängig lernen zu können. Unsere Aufgabe als Lehrende ist es, den Studierenden qualitativ hochwertigen Unterricht und Feedback zu geben, um sie für Krankenversorgung, Forschung und Lehre zu begeistern und sie bestmöglich auf das Berufsleben vorzubereiten. In den Hörsälen und Seminarräumen sind Studierende in den allermeisten Fällen mit Tablets und Smartphones ausgestattet. Ergänzende Inhalte sind daher schnell verfügbar und die Aufmerksamkeit sollte durch Interaktionen zwischen Lehrenden und Lernenden hochgehalten werden. Dies kann durch den Einsatz von Audience Response Systemen in Form von Quizzen oder Abstimmungen gut gelingen, die Lehrenden müssen allerdings vom reinen Dozieren hin zum Dozieren plus Moderieren von Veranstaltungen sich entwickeln. Auch Inverted Classroom Konzepte stellen sich als erfolgreich an der Universitätsmedizin dar und werden

„Aktuell erarbeiten wir ein PJ-Mentoring Konzept, welches durch eine APP unterstützt wird und so die zielführende Weiterentwicklung der angehenden Ärztinnen und Ärzte fördert.“

„Wir freuen uns sehr, dass wir das MDP zu einem umfangreichen Programm mit insgesamt 120 UE ausbauen und weiterentwickeln konnten. Seit 2023 bieten wir nun die Module A (Kleingruppendidaktik), B1 (Vorlesungs- und Seminardidaktik), B2 (Präsentationstraining), C (Prüfungsdidaktik) und D (Curriculumsentwicklung und Evaluation) an.“

zunehmend beliebt bei Lehrenden und Lernenden, da die Prüfungsvorbereitung hierdurch optimiert wird.

Als eine der großen Fakultäten in Deutschland mit knapp 3200 Studierenden ist die individuelle Betreuung der Studierenden schwierig, aber dennoch enorm wichtig. Dies betonen Studierende in Gesprächen sehr häufig und zeigte sich auch im Hochschulranking. Gerade zu Zeiten der Digitalisierung sollten die „Meister-Lehrling-Aspekte“ wieder einen hohen Stellenwert bekommen. Studierende sollen einen umfangreichen und verlässlichen Kontakt zu Patienten und betreuenden Ärztinnen und Ärzten haben. Aktuell erarbeiten wir ein PJ-Mentoring Konzept, welches durch eine APP unterstützt wird und so die zielführende Weiterentwicklung der angehenden Ärztinnen und Ärzte fördert. Durch die APP werden die durchgeführten Maßnahmen getrackt und der Studierende kann reflektieren, wie sicher er sich bei der Durchführung fühlt, um dann im Mentoring-Gespräch darauf eingehen zu können. Darüber hinaus kann der Mentor bzw. die Mentorin bei anderen Fragestellungen zum Beispiel zu wichtigen Schlüsselkompetenzen, die oft unzureichend Berücksichtigung im Studium finden, zur Seite stehen.

Das Mainzer Medizin Didaktik Programm wurde 2015 eingeführt, wie hat sich das Programm entwickelt und welche Schritte sind geplant?

Wir freuen uns sehr, dass wir das MDP zu einem umfangreichen Programm mit insgesamt 120 UE ausbauen und weiterentwickeln konnten. Seit 2023 bieten wir nun die Module A (Kleingruppendidaktik), B1 (Vorlesungs- und Seminardidaktik), B2 (Präsentationstraining), C (Prüfungsdidaktik) und D (Curriculumsentwicklung und Evaluation) an. In unserem neuen Modul zur Curriculumsentwicklung und Evaluation werden wir Aspekte der Planung und Umsetzung moderner Curricula interaktiv vermitteln, was im Hinblick auf die anstehende Änderung der Approbationsordnung ein wichtiger Schritt ist, viele Lehrende in die anstehenden Prozesse einzubeziehen.

Unser Modul B haben wir zu einem zweiteiligen Seminar ausgebaut, so dass wir künftig neben den Themen Seminar- und Vortragsdidaktik das Thema Präsentationen in diesen Themenkomplex zukünftig regelmäßig anbieten werden. Hier haben unsere Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Präsentationen mittels Gruppen- und Videofeedback zu optimieren. Ergänzend zu den genannten Modulen möchten wir auch unsere

„Um die Lehrenden auf spezifische Lehrformate vorzubereiten, wird es in den nächsten zwei Jahren neue spannende MDP-Module im Rahmen unseres neuen MQ II-Konzeptes geben.“

„In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Qualitätssicherung möchten wir den Habilitanden die Chance geben, im Rahmen Ihrer medizinisch-didaktischen Qualifizierung direkt das MQ I-Zertifikat zu erhalten, um durch die damit verbundene Lehrkompetenz optimale Chancen in Berufungsverfahren zu haben. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass dieses Zertifikat deutschlandweit einen immer höheren Stellenwert bekommt.“

Vortragsreihe mit internen und externen Referenten zu spannenden Themen der Lehre fortführen. Um die Lehrenden auf spezifische Lehrformate vorzubereiten, wird es in den nächsten zwei Jahren neue spannende MDP-Module im Rahmen unseres neuen MQ II-Konzeptes geben. Hier werden wir zunächst die Module „Einsatz von Simulationspatienten in der medizinischen Lehre“, „Interaktive Gestaltung digitaler Lehrveranstaltungen“ sowie „Unterricht am Krankenbett“ anbieten. Außerdem möchten wir zum Thema Prüfungen (Modul C) Vertiefungsmöglichkeiten bieten mit den Modulen „Multiple Choice-Fragen“ und „Standardisierte mündliche Prüfungen“. Das Modul „Visualisieren in der Medizinischen Lehre“ stellt ein Praxistraining dar, um die eigenen Lehrthemen lernförderlich mit Visualisierungen zu bereichern. Außerdem wird die Vermittlung von naturwissenschaftlichen Kompetenzen aufgenommen. Weitere Themen sind in der Planung. Somit haben Lehrende der Universitätsmedizin Mainz bald die Möglichkeit sowohl ein Zertifikat als Basisqualifikation (MQ I) mit den eben genannten 120 UE (Modula A bis D) als auch ein Zertifikat als Schwerpunktbildung (MQ II) nach weiteren 80 UE zu erhalten.

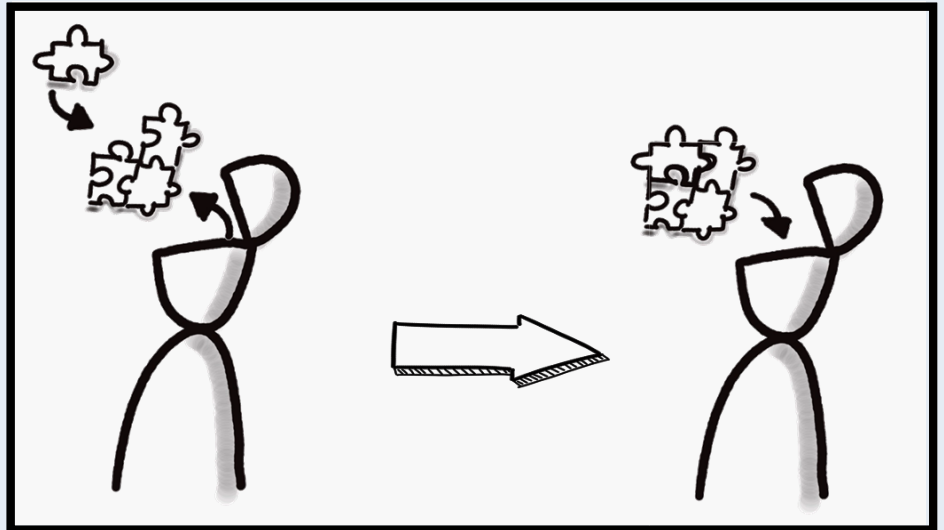
In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Qualitätsmanagement möchten wir den Habilitanden die Chance geben, im Rahmen Ihrer medizinisch-didaktischen Qualifizierung direkt das MQ I-Zertifikat (und natürlich wer möchte auch das MQ II-Zertifikat) zu erhalten, um durch die damit verbundene Lehrkompetenz optimale Chancen in Berufungsverfahren zu haben. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass dieses Zertifikat deutschlandweit einen immer höheren Stellenwert bekommt. Wir möchten daher den Fachbereich von diesem Vorgehen überzeugen und, um seine Zustimmung bitten.

Gemeinsam mit dem Fachbereichsrat möchten wir auch an einer Lösung arbeiten, damit noch mehr Lehrende die Möglichkeit bekommen, an unseren Modulen teilzunehmen. Häufig kommen die Teilnehmenden in ihrer Freizeit oder bekommen schwierig bzw. nur teilweise eine Freistellung. Wir verstehen diese Schwierigkeiten, allerdings erfreut es uns zunehmend zu sehen, wie motiviert Lehrende, das in unseren Modulen Gelernte in ihren Veranstaltungen erfolgreich anwenden und sich ihre Evaluationen verbessern. Dies trägt nicht nur zu unserer Zufriedenheit mit glücklichen Teilnehmenden in unseren Modulen, sondern auch zur Mitarbeiter- und Studierendenzufriedenheit bei und sollte gefördert werden.

III. Praxistipp für die Lehre



Aktivieren Sie das Vorwissen der Studierenden!



Das **Vorwissen** der Studierenden zu **aktivieren**, bevor man neue Informationen daran anknüpfen lässt, ist eine wichtige Voraussetzung für einen nachhaltigen und gezielten Lernerfolg. **Wissen verankert sich** am erfolgreichsten, wenn es **an bestehendes Wissen anknüpfen** kann. Wenn die neue Information wie ein „**Puzzleteil**“ an das bereits bestehende „**thematische Wissenspuzzle**“ angelegt wird, wird diese richtig eingeordnet und langfristig gesichert. Ist etwas geordnet, ist es zudem leichter abrufbar. Nicht sortiert abgelegtes Wissen, das nicht mit dem Puzzle verknüpft wurde, geht dagegen leicht verloren.

Gezielte Fragen, Brainstorming, Mindmapping sind einige Beispiele für geeignete Methoden, um das Vorwissen zu Beginn einer Lehreinheit zu aktivieren. Diese und viele andere Methoden erlernen Sie in unserem **Modul B1**.

IV. Termine

Termin	Veranstaltung	Veranstaltungsort
24./25. Januar 2023 9-16:30 Uhr	Modul D Curriculumsentwicklung und Evaluation	Rudolf Frey Lernklinik
07. Februar 2023 17-18:30 Uhr	Online-Vortrag Gamification in der medizinischen Lehre (Prof. Dr. Daniel Tolks, Hamburg)	Online via MS-Teams
28. Februar/01. März 2023 9-16:30 Uhr	Modul A Kleingruppendidaktik	Rudolf Frey Lernklinik
07./08. März 2023 9-16:30 Uhr	Modul B1 Vorlesungs- und Seminardidaktik	Medizincampus Trier
14./15. März 2023 9-16:30 Uhr	Modul B1 Vorlesungs- und Seminardidaktik	Rudolf Frey Lernklinik
28./29. März 2023 9-16:30 Uhr	Modul C Prüfungsdidaktik	Rudolf Frey Lernklinik
13. April 2023 9-16:30 Uhr	Seminar Einsatz von Simulationspatienten in der medizinischen Lehre	Rudolf Frey Lernklinik
18. April 2023 13-17 Uhr	Online-Seminar Interaktive Gestaltung digitaler Lehrveranstaltungen	Online via MS-Teams
27. Juni 2023 9-16:30 Uhr	Seminar Visualisieren in der medizinischen Lehre	Rudolf Frey Lernklinik
18. Juli 2023 9-16:30 Uhr	Modul B2 Präsentationstraining	Rudolf Frey Lernklinik

V. Kontakt

Mainzer Medizin Didaktik Programm (MDP)

Rudolf Frey Lernklinik
Langenbeckstr. 1
55131 Mainz

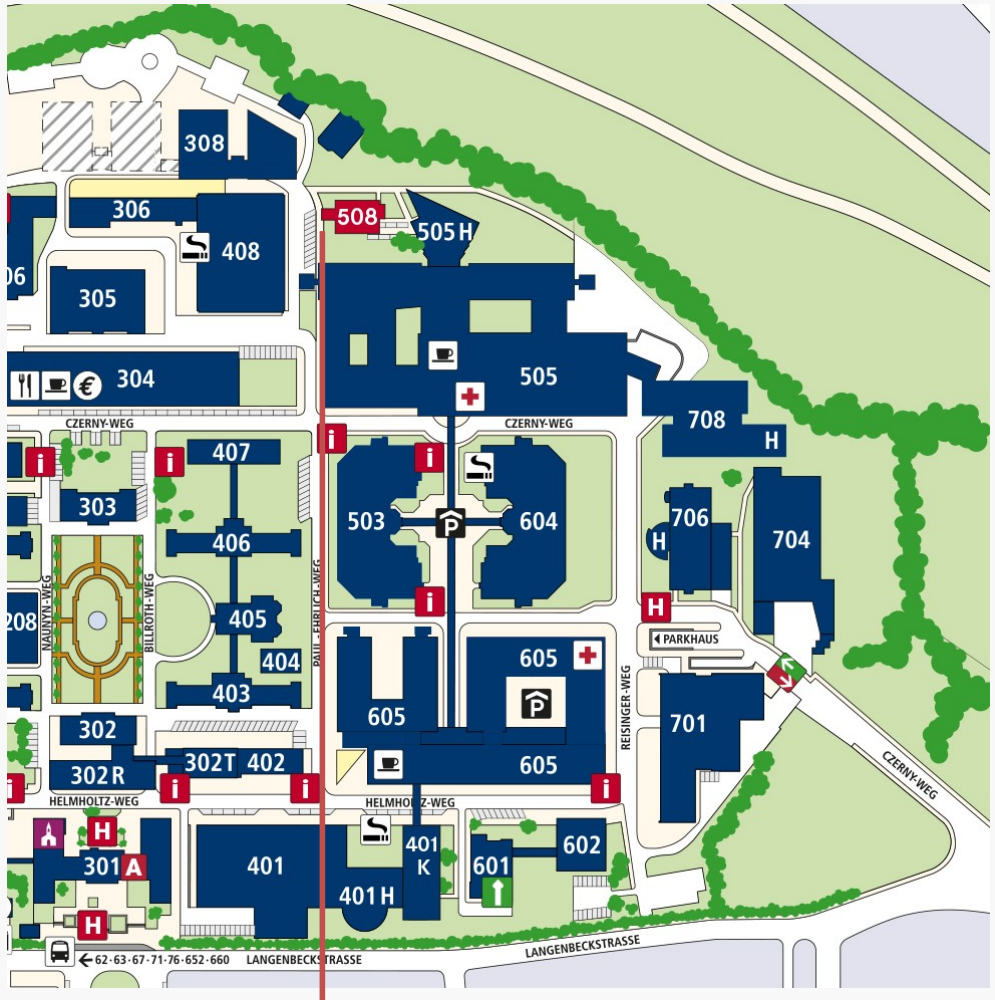
Dr. med. Sandra Kurz, MME
Leitung MDP
Tel. 06131-17 9714

Dr. rer. nat. Stefanie Hülßenbeck
Koordination MDP
Tel.: 06131-17 7811

Dr. med. Holger Buggenhagen, MME
Leitung Rudolf Frey Lernklinik
Tel.: 06131-17 9732

E-Mail:
medizinidaktik@uni-mainz.de

Homepage:
www.unimedizin-mainz.de/mdp



Geb. 508 / EG / Zi. 009

FOLGEN SIE UNS AUF



<https://www.linkedin.com/in/mainzer-medizin-didaktik-programm-076763256/>



UMessenger: Mainzer Medizin Didaktik Programm (öffentlicher Raum)

MedizincampusTrier
der UNIVERSITÄTSmedizin.

